

ZUKUNFT VORAUS – SCHLESWIG-HOLSTEIN 2022

Die inhaltliche Grundlage der Jusos Schleswig-Holstein für den Programmprozess der SPD. Beschlossen auf der außerordentlichen Landeskongress 2016.

Auszug

VIII. Landwirtschaft und ländliche Räume

- *Mehr heimisches Bio*

Unsere Gesellschaft konsumiert immer bewusster. Was bei uns auf den Teller kommt, soll bestmöglich kontrolliert und gesund sein. Der Trend bewegt sich hin zu einem größeren Anteil biologisch produzierter Produkte – eine Entwicklung, auf die die Politik reagieren muss. Aktuell werden nur 5% der Bioprodukte vor Ort produziert.

Das wollen wir ändern und setzen uns für mehr „heimisches Bio“ ein; gegen eine Erhöhung der Importe. Wir fordern zudem mehr heimische Produkte in öffentlichen Einrichtungen. Damit unterstützen wir die Region, in der wir leben.

- *Digitaler Hof*

Die Digitalisierung und Vernetzung untereinander hat in den vergangenen Jahren deutlich dazugewonnen und einen Umbruch in der Landwirtschaft herbeigeführt. Neue technische Möglichkeiten bieten ganz neue Chancen für die Landwirtinnen und Landwirte. Wir sprechen heute von Smart Farming: Ressourcenschonung durch Präzision ist nachhaltig und zukunftsorientiert.

Wir setzen uns für neue Digitalisierungs-Konzepte in der Landwirtschaft ein. In der Forschung liegen viele Möglichkeiten, unsere heimische Landwirtschaft für die Zukunft fit zu machen. Nachhaltig ist der, der sich weiterentwickelt.

- *Gute Arbeit in der Ernährungswirtschaft*

Mit Einführung des flächendeckenden Mindestlohns haben wir einen großen Schritt zu mehr Gerechtigkeit getan. Die Lebensbedingungen vieler Landwirte sind von zahlreichen Missständen geprägt. Hier muss etwas geändert werden.

Für eine sozial gerechtere Landwirtschaft: Wir setzen wir uns für die gerechtere Bezahlung von Angestellten auf dem Hof ein und eine verbesserte Alterssicherung der Landwirte. Auch setzen wir

uns für ausländische Beschäftigte auf dem Hof ein. So fordern wir striktere Strafen bei Unterschreitung sozialer Standards.

- *Tierschutz und Tierwohl*

Die praktizierte landwirtschaftliche Intensiv-Tierhaltung ist von Missständen geprägt und muss in ihrer aktuellen Form überdacht werden.

So fordern wir die Mittel für Amtsvererineräre zur Kontrolle der Produktionsbetriebe aufzustocken. Kontrollen mit Vorankündigung zeigen keine nachhaltige Wirkung und dienen nicht dem Tierwohl. Auch fordern wir die Einrichtung eines Runden Tisches für Tierwohl nach dem Niedersachsener Modell, um über Strategien für mehr Tierwohl in der Nutztierhaltung zu beraten.

- *Betroffene mit einbeziehen*

Für die größtmögliche Akzeptanz und auch Durchführbarkeit dieser Maßnahmen soll eine enge Abstimmung mit Vertreter*innen aus der Landwirtschaft erfolgen.

So können Erfahrungswerte miteinbezogen und Interessen berücksichtigt werden. Zusätzlich soll so ein Zeitplan für die Umsetzung der Maßnahmen entstehen, der fortschrittliche Betriebe belohnt und gleichzeitig Betrieben mit Anpassungsbedarf die nötige Zeit einräumt, diese Änderungen ohne zu starke Belastungen zu vollziehen.